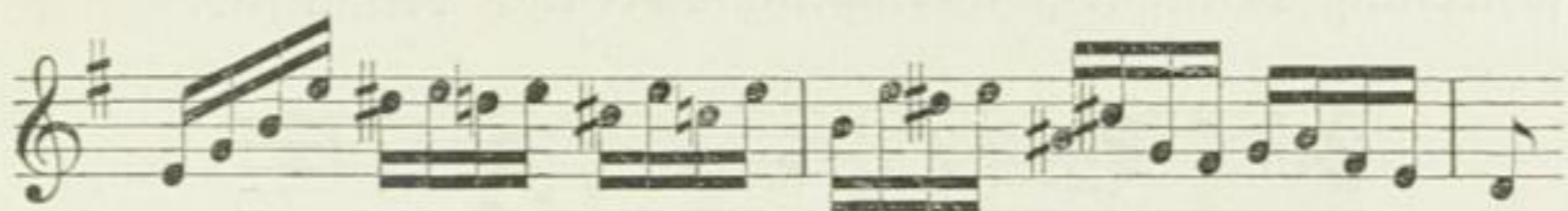
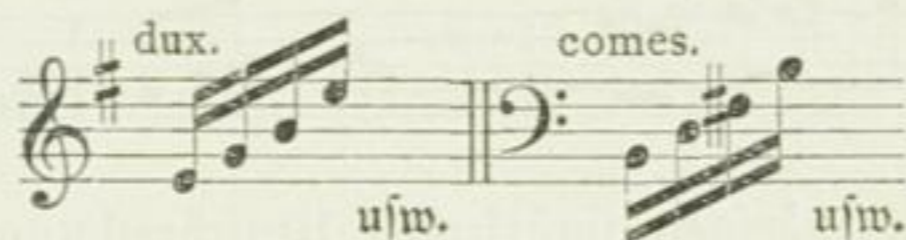


d) harmonisch=figürlich, wenn die Harmonie sich im Bilde einer figürlichen Umschreibung zeigt.

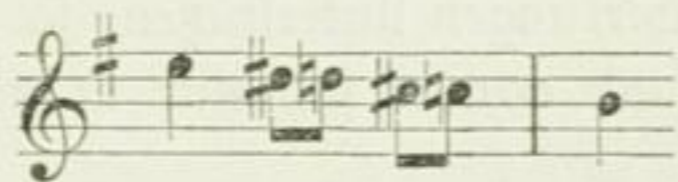
Wie stellt sich zu dieser verschiedenfachen Wesenheit der Grundgedanke unserer *e*-moll-Fuge:



Wie das Tonbild zeigt, beginnt die Fuge mit einer harmonisch=figürlichen Umschreibung des *e*-moll-Akkordes, der im *comes* in der Dominante beantwortet werden muß:



Daran schließt sich eine chromatisch absteigende Linie,



die durch die Note *e* in der oberen Lage auch harmonisch gekennzeichnet wird:



Es sind also damit die chromatisch bez. auch diatonisch durchgehenden Melodienoten gemeint, wie sie unter der Fassung b) erwähnt wurden. Die weitere Folge des *dux* bildet die Wendung nach dem *Satzende*, dem Abschluß des Grundgedankens, die Wendung, die in veredelnder Wirkung das Ganze vertont:



Wir gewahren aus diesen harmonisch=figuralen Kadenzbestandteilen, wie sich Bach auf Grund einer hier wohlangebrachten Beharrung jener melodisch=durchgehenden Wirkung auch hier nicht verschließen kann. Er setzt also die melodische Linie in nachstehender Weise diatonisch fort: